Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1941)

Artikel: Der grosse Zauberer
Autor: [s.n]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988658

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

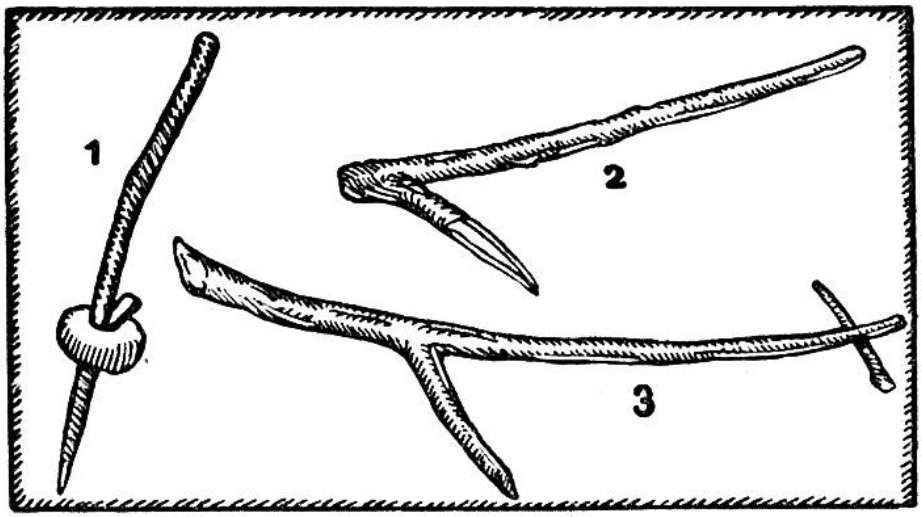
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein ehrwürdiges Denkmal aus der Bronzezeit, an einer Felswand in Schweden. Mehrere Meter hohes, in Stein gehauenes Bild eines Landmannes mit dem mit Ochsen bespannten Pflug. Die Tiere ziehen mit dem Nacken an einem Querholz (Joch).

DER GROSSE ZAUBERER.

Ein grosser Zauberer kam einst auf die Erde; der richtete grausame Verheerung an unter Pflanzen und Tieren. Wo er seinen Weg nahm, da erzitterte alles, was da lebte, ja selbst die Steine. Ganze Wälder stürzten vor ihm nieder; tausendjährige Eichen, schlanke Stämmchen, alle Arten von Blumen und Gräsern und was da stand an Sträuchern, sie mussten verderben. Die Tiere wurden aufgescheucht aus ihren Verstecken, nur zwischen Flucht oder Tod blieb ihnen die Wahl. Gleichgültig, ob sie Herrscher der Lüfte waren oder stark wie Löwe und Bär oder zahllos wie die Scharen der Ameisen, sie mussten weichen; und ob sie auch, wie Maulwurf und Mäuslein, sich in sicherer Erdburg wähnten, nur der Wille des Zauberers galt, fliehen oder verderben.

Wo der Mächtige sich Bahn gebrochen hatte — und er fand seinen Weg über die ganze Erde — da dehnten sich weite Felder; die schenkte er den Menschen als ihr alleiniger Besitz, damit sie künftig nach ihrem Gutdünken darüber ver-



Die Urformen der Ackergeräte. 1. Grabstock, ältestes und einst allgemein gebrauchtes Werkzeug zur Bodenbearbeitung; Urform des Spatens. 2. Hacke, aus Ast mit Zweig. 3. Pflug aus einem Baumast. Vorn Querholz zum Ziehen, hinten Verlängerung zum Stossen und Lenken.

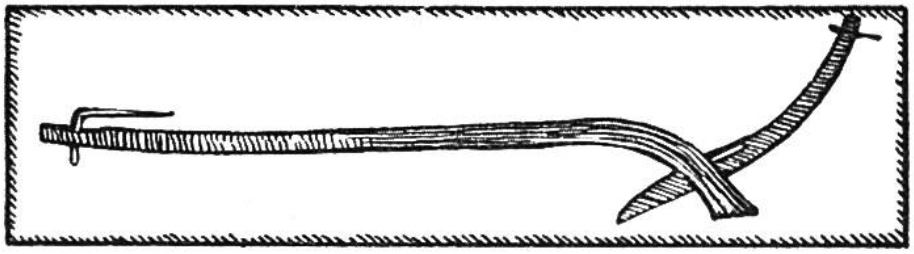
fügten und nur noch Lebewesen darauf duldeten, die den neuen Eigentümern Tribut bezahlten.

Und die Menschen waren strenge, ungnädige Richter. So gut sie es verstanden, schieden sie alle Mitgeschöpfe in nützlich und schädlich, in Kraut und Unkraut; nur was vor ihren Augen Gnade fand, das sollte fürderhin noch leben und gedeihen. Das andere musste vom Erdboden weichen, wenn es auch seit ältester Zeit sich einen Platz an der Sonne errungen hatte.

Wer aber war der Zauberer, der die gewaltige Umwandlung auf unserer Erde schuf? — Die Menschen verehrten ihn einst als einen Abgesandten der Götter und hielten ihn heilig. Sie priesen ihn in Dichtungen und verewigten sein Bild auf Denkmälern. Heute gehen viele achtlos an ihm vorbei, trotz seines gewaltigen Einflusses auf ihr Leben und die Entwicklung der gesamten Menschheit. — Der Zauberer ist der Pflug, ein Gebilde von Menschenhand. — Vieles, was menschlicher Geist ersann, was Kraft und Ausdauer schufen, würde selbst dem märchenhaftesten Zauberer zur Ehre gereichen.

Der Pflug.

Der Pflug sicherte, zusammen mit der Nutzbarmachung des Feuers, dem Menschen die Herrschaft auf Erden. Er schaffte genügend Nahrung für das menschliche Geschlecht, dass es an Zahl gewaltig zunehmen und sich ausbreiten konnte über alle Länder; er machte es möglich, dass künftig nur noch



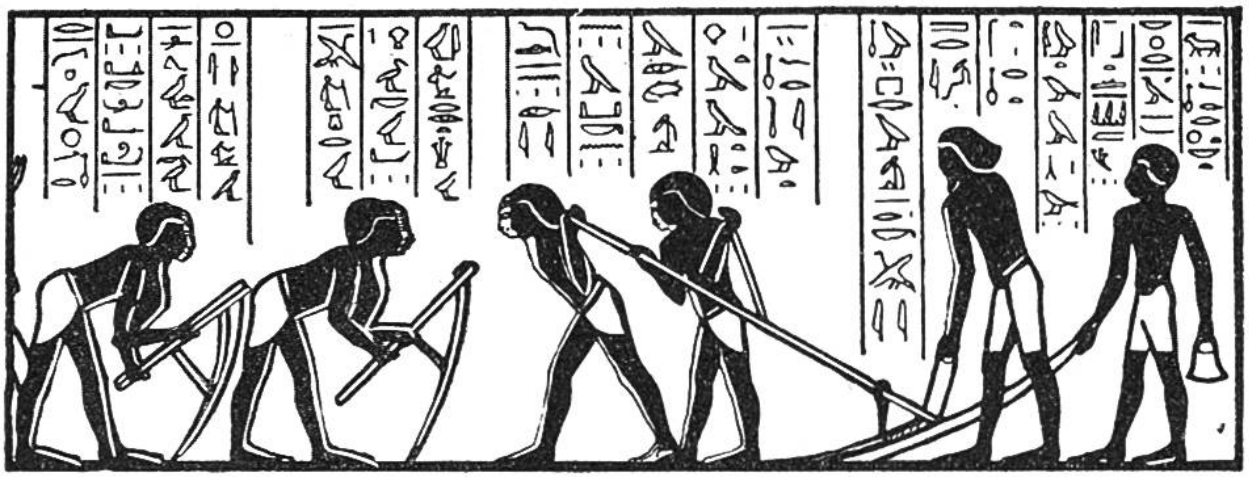
In Schweden gefundener, ganz aus Bronze bestehender Pflug aus der Bronzezeit (Beginn in Schweden 1900 vor Christus).

ein Teil das Feld bebaute und die andern sich neuen Berufen zuwenden konnten. Erst die Arbeitsteilung hat die grossen Fortschritte der Menschheit ermöglicht, die Arbeitsteilung, dank des Pfluges und der bessern Feldbestellung, zu der er führte. Nur wenige Erfindungen waren von ähnlicher Bedeutung wie die des Pfluges; wir erwähnen die Verwendung der Metalle, die Nutzbarmachung der Naturkräfte und ferner den Buchdruck, der menschliches Wissen verewigt und durch alle Völker trägt.

Es ist ein Fehler Europas, Kriegstaten zu verherrlichen statt Werke des Friedens. In China aber führte seit undenklichen Zeiten, an einem von den Sterndeutern bestimmten Tage, der Kaiser den Pflug zu Ehren des Ackerbaues und friedlicher Arbeit.

Durch die Bodenbearbeitung sollen die Ernteerträgnisse gesteigert, Unkraut und Ungeziefer ausgerottet und die günstigen Verhältnisse geschaffen werden, die der Nutzpflanze das Wachstum erleichtern. Durch die Lockerung der Erde erhalten Luft, Kälte und Wärme, Regen und Schnee bessern Zutritt; dadurch wird eine Verwitterung bewirkt. Die Pflanzen finden in dem gelockerten, zersetzten Boden bessere Bedingungen und reichlichere Nährstoffe für ihr Gedeihen. Durch Beimengen von Mist oder chemischen Düngstoffen wird ein von Natur aus ungünstiger oder ein durch die Benutzung verarmter Boden durch Nährstoffe, die ihm fehlten, ergänzt.

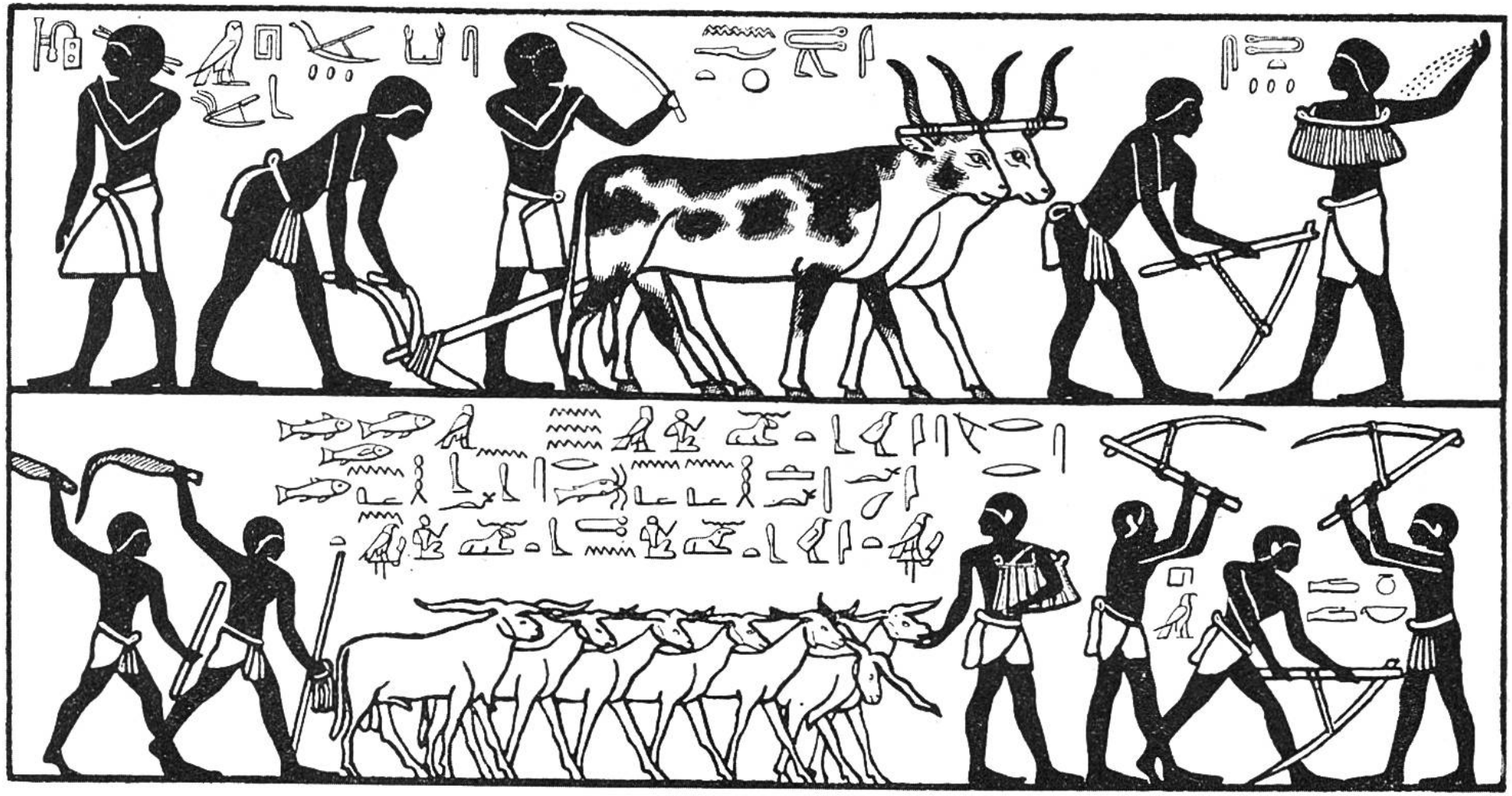
Unsere Ahnen lebten einst von dem, was die Natur ihnen bot, ohne sich um den Nachwuchs zu kümmern. Wie heute noch bei wilden Völkern, waren die Männer in früher Steinzeit Jäger und Fischer, die Frauen sammelten Beeren, Körner und Wurzeln. Uralte Erfahrung lehrte die Menschen unter-



Wie die Ägypter vor mehreren tausend Jahren pflügten. Wandgemälde mit Bilderschrift (Hieroglyphen) in einer Grabkammer. Vier Mann hacken vor dem Pflug den Boden auf, vier Mann ziehen den Pflug.

scheiden zwischen giftigem und geniessbarem Gewächs. Was lag näher, als die unnützen Pflanzen, die um die Wohnung wucherten, als Feinde auszurotten? Sollte das lästige Kraut nicht bald von neuem aufschiessen, so musste es mitsamt der Wurzel weggeschafft werden. Das Urbild der meisten Werkzeuge, die Hände, mögen anfangs dabei die Hauptarbeit übernommen haben; doch im harten Naturboden musste bald der Grabstock mithelfen. Es war dies ein unten zugespitzter Holzstecken, der zum Ausheben essbarer Wurzeln diente. Verbessert wurde der Grabstock vermittelst eines runden, durchlöcherten Steines, durch den man den Stab steckte; der Stock erhielt mehr Wucht, und der Stein konnte zum Auftreten mit dem Fusse dienen, wie wir etwa auf den Spaten treten, dessen ursprüngliche Form der Grabstock ist.

Wo durch das Ausrotten lästiger Gewächse der Boden gelockert war, da keimten die geschonten Pflanzen in grösserer Üppigkeit; das führte zum Gedanken, den Boden aufzubrechen, ihn von Unkraut und Steinen zu reinigen und dann in den weichen Grund zu pflanzen oder zu säen. Wie aus Samen und Früchten die Gewächse keimten, wie sich diese entwickelten und wieder Früchte trugen, war wohl eine alte Beobachtung. Die Arbeit mit dem Grabstock verursachte viel Mühe. Bessere Kraftausnützung und tieferes Eindringen in den Boden erlaubte die Hacke; dieses Werkzeug bestand ursprünglich aus einem starken Ast mit geeignet schräg ab-



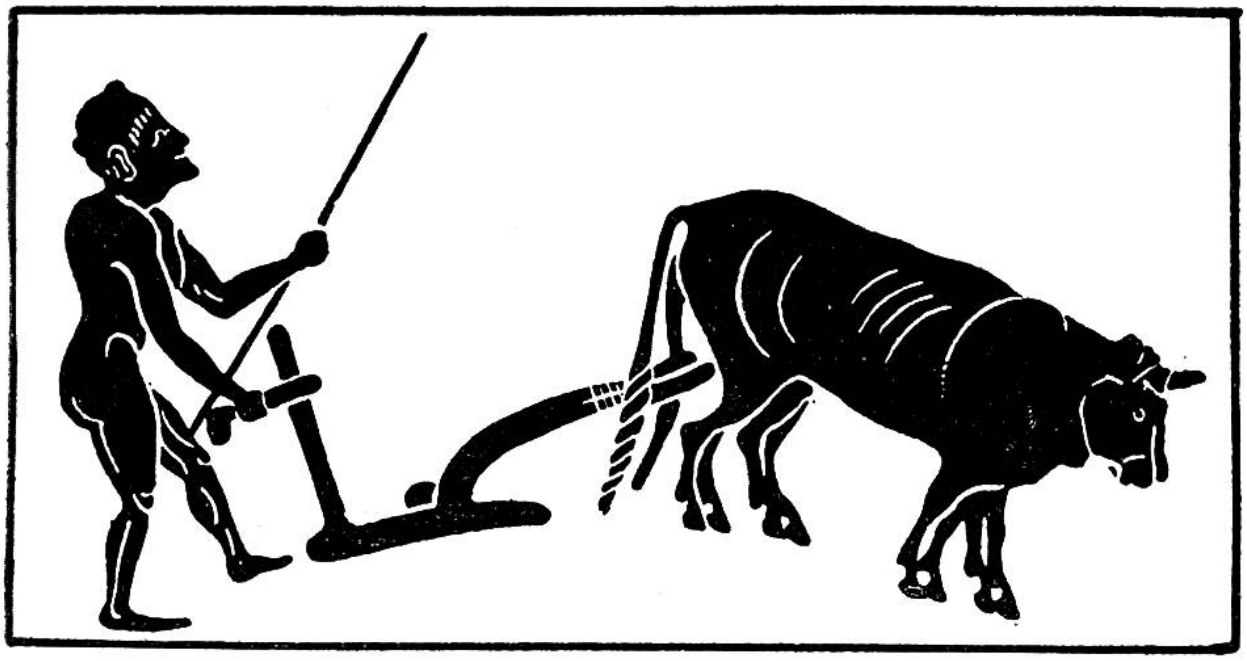
Altägyptische Feldarbeiter, nach einer Darstellung in einer Grabkammer. Rechts oben der Säemann vor dem Pfluge, ihm folgt ein Mann, der den Boden mit der Hacke lockert, dann der Pflug. Rechts unten zerhacken Arbeiter die Schollen. Eine Herde Kleinvieh wird auf das weiche Erdreich getrieben, um die Saatkörner einzutreten. Ein Hirte lockt die Tiere mit Salz. – Man beachte auch die Bilderschriftzeichen.

Feldbestellung im alten Ägypten. Vorn der Pflüger mit Zweigespann und einem springenden Kälbchen. Dem Pflug folgt der Säemann. Hinter ihm füllt ein Arbeiter den Saatkorb. — Bewundernswert ist die vorzügliche Darstellung, besonders der Tierbewegungen, auf den altägyptischen Zeichnungen.

stehendem Zweig. Wurde die Hacke nicht zum Schlag erhoben, sondern durchs Erdreich gezogen, so wandelte sie sich zum Pflug. Der neuen Verwendung entsprechend, wurde das Werkzeug bald stärker gebaut und mit einem Querholz zum Ziehen versehen. Da das Teilstück, welches den Boden aufriss, die „Pflugschar", leicht Schaden litt, so wurde es einzeln gefertigt und fest mit dem „Pflugbaum" verbunden. Derartige Holzpflüge benutzten schon in grauer Vorzeit die Chinesen, denen wir wahrscheinlich die Erfindung des Pfluges und die verbesserte Feldbestellung zu verdanken haben. Von ihnen ging wahrscheinlich diese Kenntnis auf andere Völker, wie die Perser und Ägypter, über.

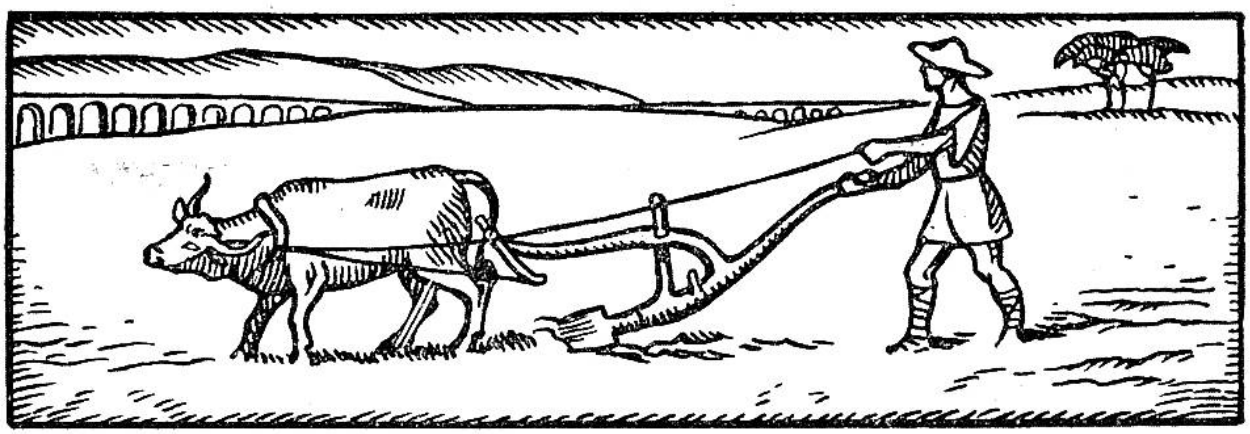
Von der altägyptischen Feldarbeit sind uns viele Berichte und Zeichnungen aus damaliger Zeit erhalten geblieben; sie geben eine Vorstellung, wie das grosse Kulturvolk vor mehreren tausend Jahren seine Felder bearbeitete. Die Ägypter kannten die Düngung der Äcker und den Fruchtwechsel, das

Pflügen im alten Ägypten. Auf dieser Darstellung wird die Saat vor dem Pfluge ausgeworfen.



Griechischer Landmann mit Hackenpflug und zwei vorgespannten Ochsen. Malerei auf einer Trinkschale aus dem 6. Jahrh. v. Christi.

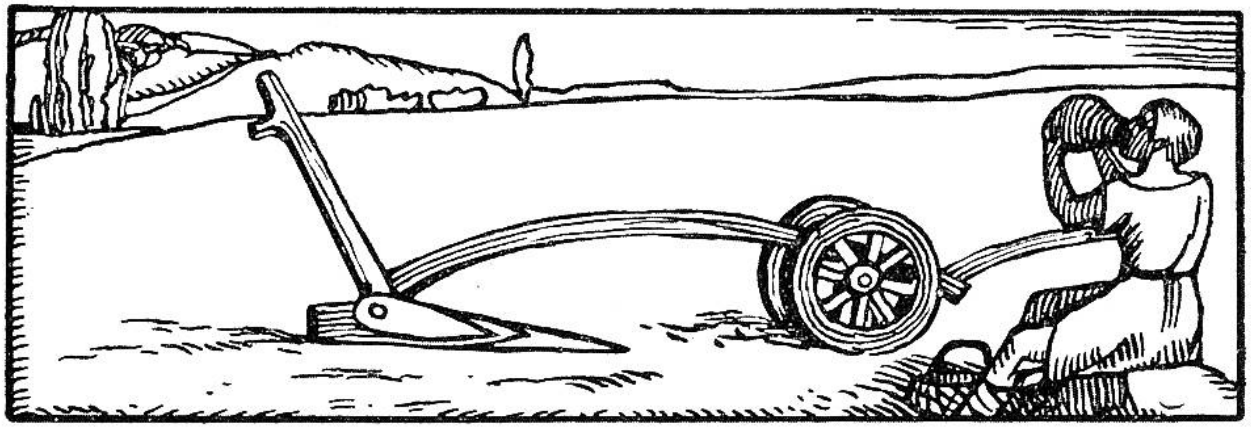
heisst das abwechslungsweise Anpflanzen verschiedener Arten von Nutzgewächsen, um den Boden weniger zu erschöpfen. Sie kannten auch die sogenannte „umschlägige Feldwirtschaft", nach welcher ein Feld ein Jahr bebaut, das folgende aber brach liegt und als Weideland verwendet wird. Die Hauptarbeit zur Fruchtbarmachung der Felder leisteten die Bewohner Ägyptens durch die künstlich herbeigeführten Überschwemmungen mit schlammigem Nilwasser. Mit leichten Pflügen zogen sie nur wenig tiefe Furchen durch die Oberfläche des fruchtbaren Bodens. Die Saat wurde oft vor dem Pfluge ausgeworfen und gleich eingepflügt. Die Ägypter verwendeten auch schon die Egge zum Zerteilen der Scholle, zum Zerreissen der Graswurzeln und zur Zerstörung des Unkrautes. In den Zeitaltern der Bronze und des Eisens begann man die Pflugschar aus Metall herzustellen. Sie wurde dadurch widerstandsfähiger; infolge des grossen Gewichtes und der scharfen Kante durchschnitt sie den Boden leichter. Sehr interessant ist eine riesige Zeichnung an einer Felsklippe in Schweden. Das Bild, welches einen mit Ochsen bespannten Pflug darstellt, ist mehrere Meter hoch. Es wurde zur Bronzezeit in Stein gehauen, wohl in Würdigung der gewaltigen Umwälzung, die der Pflug gebracht hatte.



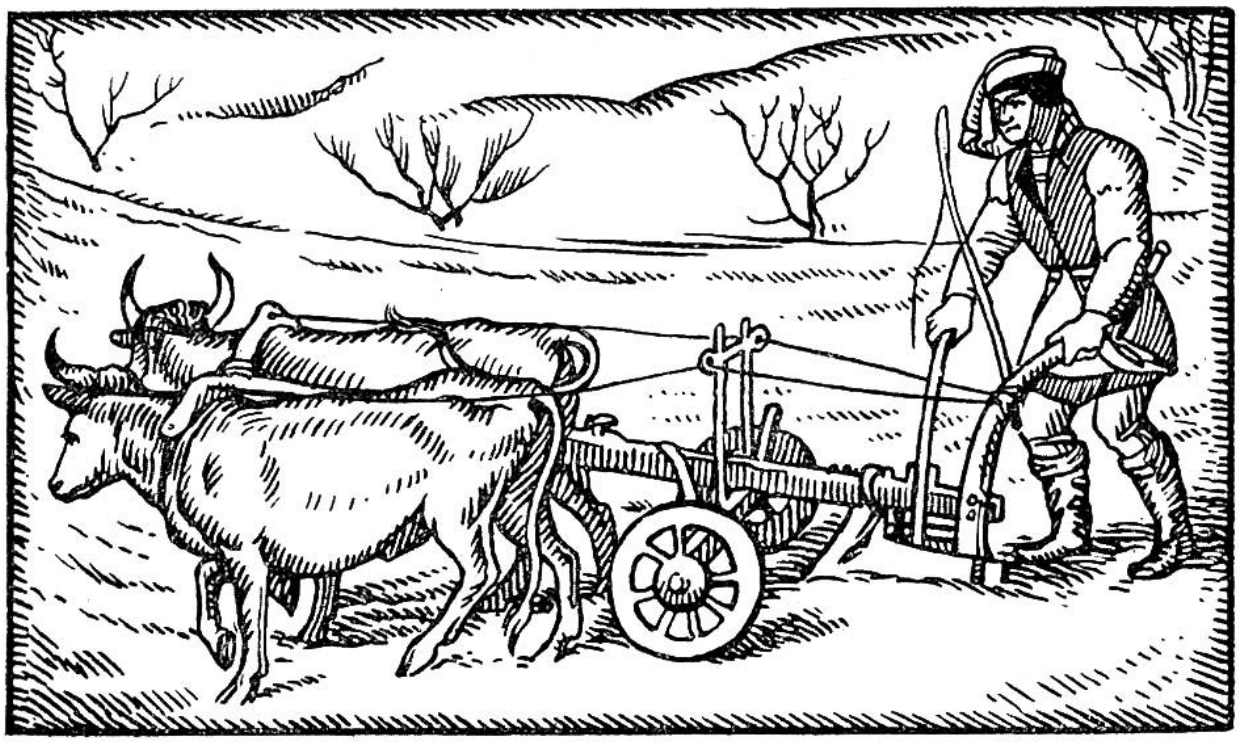
Altrömischer Schwingpflug.

Von Ägypten aus hat sich die Kenntnis des Pfluges unter den Völkern am Mittelmeere verbreitet und ist von dort weitergedrungen; besonders die siegreichen römischen Legionen vermittelten viele Kenntnisse, die ihnen selbst grossenteils von ältern Kulturvölkern zugekommen waren.

Die Römer verstanden sich vorzüglich auf die Landwirtschaft, welche sie in hohen Ehren hielten. Grosse Schriftsteller verfassten begeisterte Schilderungen des Ackerbaues und schrieben ausführliche Anleitungen zur Feldbestellung. Überall brachte man Verbesserungen an. Wo ungünstiger Boden grössere Anforderungen an den Pflug stellte, wurde dieser entsprechend umgebaut und verstärkt. Die Pflugschar wurde schräg gestellt; durch Anbringen der Pflugsohle bekam sie bessere Führung und grössern Halt. Um die Scholle zu wenden, gab man der Schar und dem angesetzten Streichbrett geeignete Wölbung. Zum leichtern Aufschneiden des Bodens wurde vor der Schar ein Messer, das „Sech", angebracht. Den bis dahin räderlosen Pflug, den sogenannten

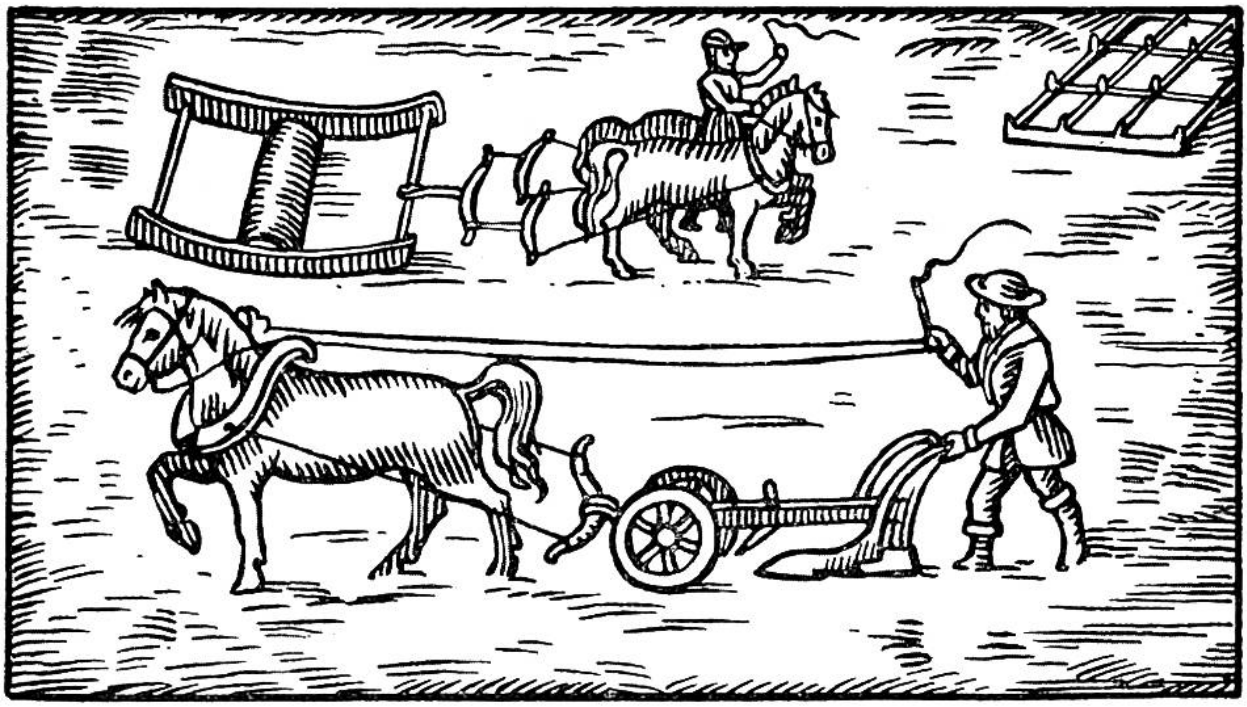


Späterer römischer Pflug mit Rädergestell und Pflugsohle.

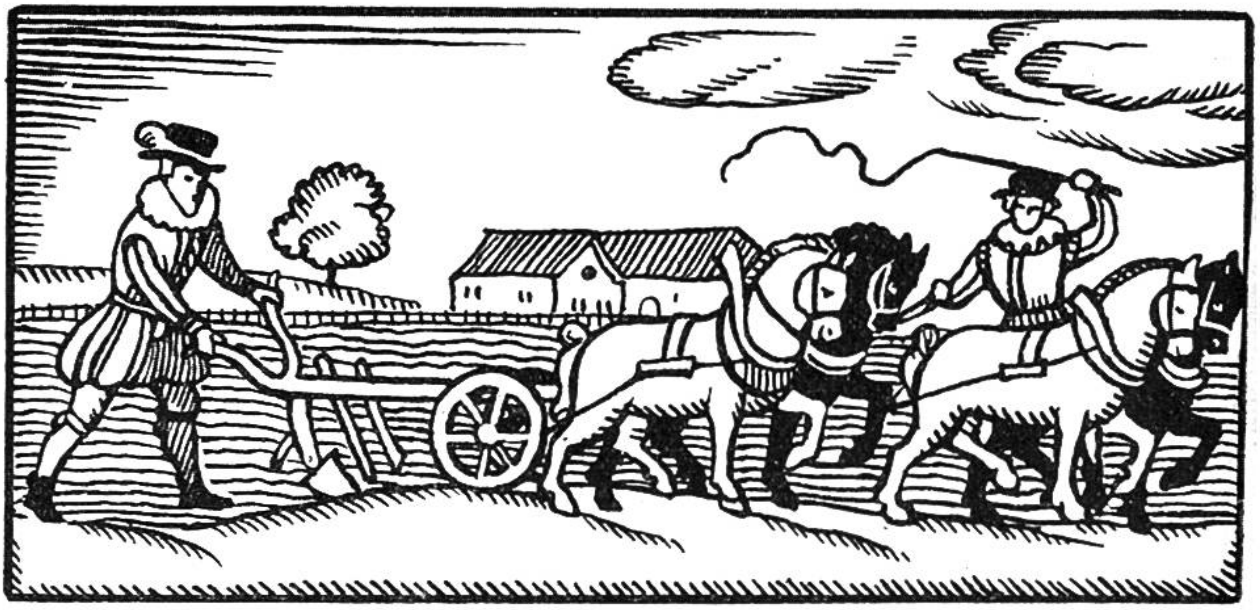


Italienischer Pflüger, nach einer venezianischen Darstellung aus dem Jahre 1475.

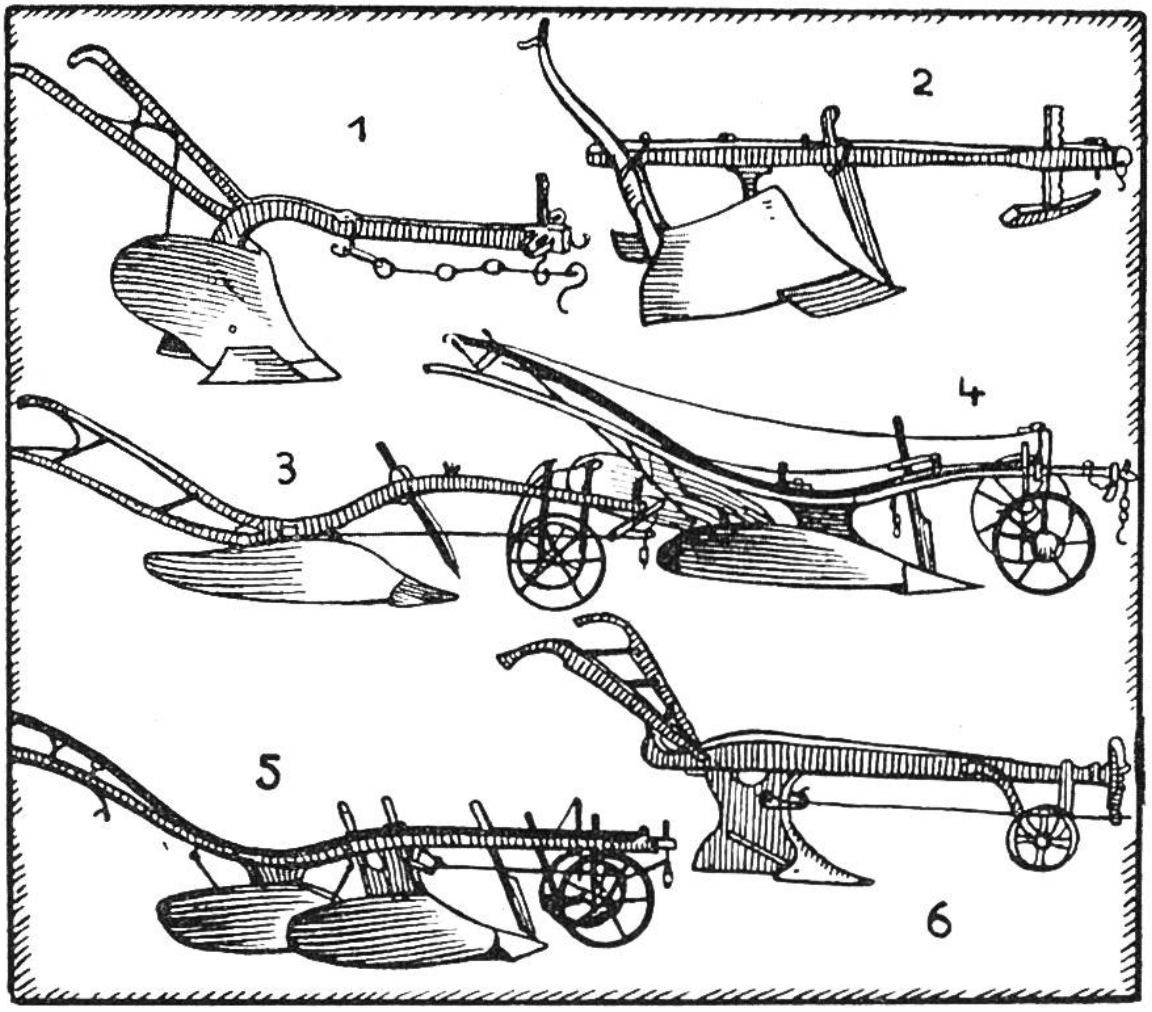
„Schwingpflug", ergänzte man durch ein Vordergestell mit zwei Rädern zum Karrenpflug. Dieses verbesserte Gerät hat sich bis in unsere Tage erhalten; erst in neuerer Zeit wurde es durch vervollkommnete Formen, wie sie auf unserem letzten Bilde ersichtlich sind, verdrängt.



Feldbestellung in Schweden anfangs des 16. Jahrhunderts.



Schweizer Bauern pflügend, nach einer Darstellung auf einer schweizerischen Glasscheibe aus dem Jahre 1621.



Neuere Pflugformen: 1. Häufelpflug zum Furchenziehen. 2. Stelzpflug. 3. und 4. Wendepflüge. 5. Zweischariger Wendepflug. 6. Amerikanischer Untergrundpflug.